

# Die klingende Welt entdecken – Musikalische Aktivität der null bis dreijährigen Kinder begleiten

Johannes Beck-Neckermann


  
ALICE SALOMON  
HOCHSCHULE BERLIN  
University of Applied Sciences

 FRÖBEL  
Kompetenz für Kinder

 wiff  
Weiterbildungsinitiative  
Frühpädagogische Fachkräfte

KiTa Fachtexte ist eine Kooperation der Alice Salomon Hochschule, der FRÖBEL-Gruppe und der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). Die drei Partner setzen sich für die weitere Professionalisierung in der frühpädagogischen Hochschulausbildung ein.

# Die klingende Welt entdecken – Musikalische Aktivität der null bis dreijährigen Kinder begleiten

Johannes Beck-Neckermann

## ABSTRACT

Alltägliche Bewegungen sind klangvoll. Das Interesse der jüngsten Kinder an dieser akustischen Seite der Wirklichkeit öffnet die Möglichkeit, im Kontext der Entwicklungs- und Bildungsbegleitung in Krippen musikalische Aktivität genau dort zu beginnen: Die Geräusche und Klänge des Alltags zu entdecken, zu erkunden und damit klingende Momente zu gestalten und zu erleben. Die begleitenden PädagogInnen haben dabei die Aufgabe, ihre eigene Wahrnehmung für die klingenden Momente des Alltags zu differenzieren, ihre persönliche Explorationsfreude wachzuhalten und gemeinsam mit den Kindern das musikalische Potenzial der uns umgebenden Dinge zu entdecken. Das erfordert, sich auf verlaufs- und ergebnisoffene Prozesse einlassen zu können.

## GLIEDERUNG DES TEXTES

1. Einleitung
2. Leitlinien für die musikpädagogische Arbeit mit Kindern unter drei Jahren
  - 2.1 *Wenn Neugier und Erfahrung sich gegenseitig inspirieren*
  - 2.2 *Anteil nehmen und teilhaben lassen*
  - 2.3 *Musik kann vieles sein*
  - 2.4 *Weil ich bin, klinge ich*
3. Sich klangvoll bewegen
  - 3.1 *Wahrnehmen, explorieren, gestalten*
  - 3.2 *Die Musik des Atems, der Stimme und des Körpers*
  - 3.3 *Die Musik der Materialien*
  - 3.4 *Die Musik der Gegenstände und Musikinstrumente*
4. Musikalische Aktivität begleiten
  - 4.1 *Kinder begleiten, ihre eigene Musik zu erfinden*
  - 4.2 *Kinder in eine klingende Umgebung einbetten*
5. Zusammenfassung
6. Fragen und weiterführende Informationen
  - 6.1 *Fragen und Aufgaben zur Bearbeitung des Textes*
  - 6.2 *Literatur und Empfehlungen zum Weiterlesen*
  - 6.3 *Glossar*

---

## INFORMATIONEN ZUM AUTOR

**Johannes Beck-Neckermann** ist Musik- und Tanzpädagoge, Musiktherapeut und Autor. Die Schwerpunkte seiner freiberuflichen Fortbildungsarbeit sind die Bildungsbegleitung in der frühen Kindheit, Kindzentrierung und Partizipation beim musikalischen, tänzerischen, sprachlichen Gestalten mit Kita-Kindern sowie die pädagogische Begleitung von Kita-Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Er ist zurzeit Lehrbeauftragter der Johann-Hinrich-Wichern-Fachakademie für Sozialpädagogik/Schweinfurt und Mitglied der MIKA-Konzeptwerkstatt der Bertelsmann Stiftung.

## Die klingende Welt entdecken – Musikalische Aktivität der null bis dreijährigen Kinder begleiten

Johannes Beck-Neckermann

### 1. Einleitung

*Während die Erzieherin Linda dem zweijährigen Emil die Schuhe anzieht und bindet, brabbelt dieser vor sich hin. Er nimmt dabei den Daumen und dann mehrere Finger in seinen Mund. Das reine Vergnügen an all den überraschend aus seinem Mund strömenden Stimmklängen ist ihm anzusehen. Auch Linda bemerkt dies. Sie hält kurz inne, lacht. Nun lässt sie ihrerseits die Lippen mit einem kräftigen Ausatmen flattern. Für kurze Zeit hat sich in der Garderobe ein Duo für Stimmimprovisation gefunden. Und: Es ist sehr wahrscheinlich, dass Emil solcherlei Erfahrung in der nächsten Schuhanziehsituation selbst initiiert oder gerne mitspielt, falls Linda von sich aus damit beginnt.*

Ein Konzept musikpädagogischer Arbeit in Krippen oder der Kindertagespflege sollte – dem Beispiel folgend – die klangvolle Interaktion mit Menschen von ihrer Geburt an beinhalten. Es formuliert nicht Wege der Vermittlung oder die Lehre von Musik. Eingebettet in den frühpädagogischen Kontext kann musikalische Aktivität mit Krippenkindern so zu einem wesentlichen Teil einer individuellen Entwicklungs- und Bildungsbegleitung werden. Damit dies gelingen kann, benötigt es konzeptionelle Anhaltspunkte in Bezug auf die Interaktion zwischen den Jüngsten und den PädagogInnen und Pädagogen und in Bezug auf das Verständnis von Musik im frühpädagogischen Kontext. Diese sind im zweiten Abschnitt beschrieben. Der dritte Teil zeigt auf, womit die Jüngsten im Krippenalltag klangerzeugend aktiv werden können. Konkretere methodische Aspekte bietet Abschnitt vier dieses Fachtextes. In diesem wird dargelegt, wie Erwachsene einerseits Kinder unterstützen können, ihre Musik zu erfinden und wie Erwachsene andererseits die Jüngsten in eine klangvolle Umgebung einbetten können.

## 2. Leitlinien für die musikpädagogische Arbeit mit Kindern unter drei Jahren

### 2.1 *Wenn Neugier und Erfahrung sich gegenseitig inspirieren*

#### Unterschiedliche Erlebniswelten

In Krippeneinrichtungen und in der Kindertagespflege kommen PädagogInnen und die jüngsten Kinder miteinander in Kontakt. Dabei bringen sich alle mit ihrer jeweils eigenen Erlebnisweise ein. So begegnen Erwachsene den Phänomenen ihrer Lebenswelt in der Regel auf der Basis ihres angeeigneten Wissens und ihrer konstruierten Erkenntnisse. Ihre Sicht auf die „Dinge“ ist an wiederholter Erfahrung geschärft. Ein Xylophon ist ein Xylophon, ist ein Musikinstrument. Es bedarf zweier Schlägel, um es zu spielen. Dabei soll es direkt vor einem stehen. Die längeren Klangstäbe liegen links. Gelernt ist gelernt und macht träge. Im besten Fall gibt diese Erfahrung Sicherheit, um wieder neugierig zu werden und interessiert zu entdecken, was ein Xylophon alles anbietet, was aus ihm herauszulocken ist und was man jetzt in diesem Moment mit ihm zu bewirken vermag.

Für die Jüngsten ist dieses Xylophon ein Gegenstand unter vielen anderen. Groß, robust, mit vielen länglichen braunen Stäben oben auf. Das alles und viel mehr nehmen die Jüngsten wahr, noch lange bevor sie ein gedankliches Konzept von „eckig“, „Holz“, „länger-kürzer“, „braun“ etc. entwickelt haben. Und alle diese Sinneseindrücke wecken in den Kleinsten – vorausgesetzt dieser Gegenstand gewinnt ihr Interesse – Handlungsimpulse: Diesen länglichen Kasten quer durchs Zimmer schieben. Sich auf diesen Gegenstand setzen. Mit beiden Händen darauf patschen etc.

Ab Geburt fokussieren sie ihre Sinnestätigkeit auf die Aspekte ihrer unmittelbaren Umgebung, die momentan „interessant“ sind. Die dabei gewonnenen Wahrnehmungen lösen in ihnen Handlungsimpulse aus. Diese Handlungen sind nah verbunden mit den sinnlich wahrnehmbaren Phänomenen. Ihren spontanen Impulsen folgen zu können, ohne allzu viele vorprägende Erfahrungen, ist das Privileg des Anfängergeistes der Jüngsten.

#### Produktive Spannung

Im Idealfall entsteht zwischen den Erwachsenen in ihrer Erfahrungsbezogenheit und den Jüngsten in ihrem Anfängergeist eine produktive Spannung: Neugier inspiriert Erfahrung und Erfahrung inspiriert Neugier. Das ist der Stoff, aus dem gelungene Tage in Krippen und Kindertagespflege gemacht werden.

Die Begleitung musikalischer Aktivität mit Kleinstkindern kann man nur reflektieren und praktizieren, wenn diese speziellen und unterschiedlichen Erlebnisweisen der Jüngsten und der Erwachsenen gewürdigt werden. Es ist ein

## Die klingende Welt entdecken – Musikalische Aktivität der null bis dreijährigen Kinder begleiten

Johannes Beck-Neckermann

### Rohe Gestaltung anerkennen

überaus sensibles Gleichgewicht das sich zwischen den (musikalischen) Erlebniswelten der Jüngsten und der Erwachsenen beständig erneuern muss. Das gilt es zu beachten: Die Jüngsten und die Erwachsenen bewegen sich in derselben Welt mit jeweils eigenen Perspektiven und Horizonten.

So können Erwachsene sich sehr schnell der roh gestalteten Musik der Jüngsten ausgeliefert fühlen: So laut, so viel, so durcheinander. Das weckt vielfach den Wunsch, die musikalische Aktivität von Anfang an zu regulieren, bevor alles „aus dem Ruder zu laufen droht“. Dann geht es in musikalischen Situationen nicht mehr vorwiegend um das wundervolle Potenzial dieser menschlichen Interaktionsform. Vielmehr stehen dabei die Auseinandersetzung mit und die Durchsetzung von – für die Erwachsenen notwendigen – Strukturen im Vordergrund. Und ebenso schnell sind die Jüngsten mittels musikalischer Formen und Regeln eingefangen, deren ordnende Funktion sie nicht mitempfinden können und die sie nicht als Antwort auf ihre persönlichen musikalischen Möglichkeiten erleben können. Darauf reagieren sie relativ schnell mit Desinteresse.

### 1.2 Anteil nehmen und teilhaben lassen

### Partizipation

Der Anspruch, Kinder individuell auf ihrem Entwicklungs- und Bildungs-Weg in ihre (musikalische) Lebenswelt hinein zu begleiten, ist stilbildend für die konkreten Handlungsweisen der begleitenden PädagogInnen. Er ermöglicht von Anfang an partizipativ zu denken und zu handeln. Aufgrund dieser partizipativen Haltung werden zwei Stränge miteinander verknüpft.

- Die PädagogInnen lassen sich auf die (mehr oder weniger bewusst gestalteten) musikalischen Aktivitäten der Kinder ein und versuchen die musikalischen Erlebnisse der Kinder mitzuvollziehen und deren Bedeutung für die Kinder zu erfassen. Das ist ein bewusster und professionell gestalteter Akt: Ich biete mich dem Kind an, zeige ihm meine Bereitschaft, wahrzunehmen, mitzufühlen, mitzudenken, mitzuhandeln.
- Die PädagogInnen machen das Fühlen, Denken, Handeln der Kinder zum Ausgangspunkt ihrer Resonanz auf sowie ihrer Inspiration und Initiierung von musikalischen Explorationen und Gestaltungen. Dadurch kann das Kind spüren und miterleben, dass es durch seine Präsenz die Themen und den Verlauf der (musikalischen) Aktivitäten und Interaktionen aktiv mit beeinflusst.

Dies ermöglicht gemeinsam mit den Kindern, die aktuell stimmige musikalische Aktivität und Ausdrucksweise zu suchen. So kann aus musikalischer Exploration individuelle Erfahrung entstehen und es können sich Gestaltungsversuche entwickeln, die zum eigenen musikalischen Werk führen. Kinder erleben sich als Urheber.

## Die klingende Welt entdecken – Musikalische Aktivität der null bis dreijährigen Kinder begleiten

Johannes Beck-Neckermann

Eine partizipativ gedachte Begleitung musikalischer Aktivität in Kindertagesstätten beginnt daher immer beim Explorationsinteresse des Kindes. In der Art wie das Kind – mehr oder weniger bewusst – akustische Phänomene erkundet, liegen die „Wurzeln“ für die weiteren musikalischen Gestaltungen. Der frühpädagogische Weg, die eigene Musik zu entdecken, folgt einer einfachen Regel: Von der Exploration zum eigenen musikalischen Werk.

### Offene Prozesse zulassen

Kinder bei solchen Prozessen zu begleiten, erfordert von den PädagogInnen die Bereitschaft, sich gemeinsam mit den Kindern auf verlaufs- und ergebnisoffene Prozesse einzulassen. Eine solche Begleitung ist nur bedingt im Voraus strukturierbar bzw. planbar. Diese Offenheit ist Voraussetzung für eine gelingende Entwicklungs- und Bildungsbegleitung mit Musik.

### 1.3 Musik kann vieles sein

#### Ein erweiterter Musikbegriff

Für die (musik-)pädagogische Begleitung der Jüngsten ist es wichtig, die eigene Vorstellung von dem, was „Musik“ zu „Musik“ macht, klar zu reflektieren und kritisch in Beziehung zur musikalischen Erlebniswelt der Jüngsten zu setzen. Ich plädiere in diesem Zusammenhang dafür, anstatt von „Musik“ eher von „musikalischer Aktivität“ zu reden. Der Begriff „Musik“ ist stark mit subjektiven Bewertungen behaftet. Schön, harmonisch, rhythmisch strukturiert und wohltuend sollte sein, was als „Musik“ wahrgenommen oder anerkannt werden soll. Das weite Potenzial des unberechenbar, lärmig und schräg Klingens wird in aller Regel ausgeklammert.

Die Musik der Jüngsten ist vorwiegend motorisch motiviert und dementsprechend laut und unstrukturiert; sie wirkt roh gestaltet! Für die meisten Erwachsenenohren klingt daher die Musik der Jüngsten nicht schön! Und es fällt Erwachsenen in der Regel leichter, das Wasserfarben-Pinsel-Punkte-Gemälde eines Kindes authentisch zu bewundern, als die ausdrucksstarke Wasserpatschmusik eines Kindes, das die „Trommelqualitäten“ der vom umgefallenen Wasserglas nassen Tischoberfläche entdeckt und ausgiebig erkundet.

Der Begriff „musikalische Aktivität“ erlaubt den eigenen „Musik“-Horizont zu weiten. Damit ist gemeint: Kinder (und Erwachsene) sind musikalisch aktiv, wenn sie akustische Phänomene (Geräusche, Klänge, Rhythmen oder Töne) wahrnehmen, miteinander in Beziehung setzen, explorieren oder mit ihnen gestalten. In solchen Prozessen werden diese akustischen Phänomene für die Beteiligten persönlich bedeutsam. Ein solches Konzept von musikalischer Aktivität befreit die musikalischen „Produkte“ von Kindern zunächst von Bewertungen, im Sinn von „schön, schöner, am schönsten“. Eine musikalische Situation darf ein reines Experiment sein und muss nicht zu „geordneten“ und wiederholbaren

## Die klingende Welt entdecken – Musikalische Aktivität der null bis dreijährigen Kinder begleiten

Johannes Beck-Neckermann

Ergebnissen führen. Diese Sicht auf musikalische Situationen ist sehr breit und offen: „Musik“ kann jederzeit und an jedem Ort erfahrbar und gestaltbar sein: Beim Buddeln im Sandkasten, beim Anziehen in der Garderobe, beim Tischdecken, beim Stühleschieben, beim Treppensteigen, etc. Musikalische Erfahrung beruht sozusagen auf der Entscheidung, die musikalische Dimension von ans Fenster prasselnden Regentropfen, eines fallenden Schlüsselbundes, auf Laub rieselnder Sandkörner oder des Fingerkratzens auf einer Trommel wahrzunehmen oder das alles in diesem Moment als mehr oder weniger angenehmes Hintergrundgeräusch einzuordnen.

### 1.4 Weil ich bin, klinge ich

Neben diesem oben beschriebenen weiten und offenen Begriff von musikalischer Aktivität ist für die musikpädagogische Entwicklungs- und Bildungsbegleitung der Jüngsten der Aspekt von Musik als Ausdrucksbewegung wesentlich.

#### Musikalische Ausdrucksbewegung

Es ist davon auszugehen, dass jedes Kind von Geburt an musikalisch aktiv ist. Es muss nicht „musikalisiert“ werden, indem ihm „die Musik“ vermittelt oder gelehrt wird. Die musikalische Aktivität eines jeden Menschen kann als eine ab Geburt gegebene Ausdrucksbewegung verstanden werden. Diese kommt von „innen“, muss nicht erlernt und kann nicht gelehrt werden. Allein weil Menschen atmen und ihre Stimme tönt, weil sie sich selbst und die Gegenstände ihrer Lebenswelt bewegen, setzen sie permanent Klangspuren, die von ihnen selbst und durch andere (bewusst) wahrgenommen und gestaltet werden können. Diese jedem eigene musikalische Ausdrucksbewegung entfaltet sich hochgradig individuell, wenn sie von anderen wahrgenommen und beantwortet wird. Dafür brauchen die Jüngsten achtsame Menschen, die zuhören und dabei den Klangspuren der Jüngsten aufmerksam und interessiert Raum geben, die sich selbst von den Geräuschen, Klängen, Rhythmen und Tönen der Kinder inspirieren lassen und ihrerseits die Kinder mit der eigenen musikalischen Ausdrucksbewegung inspirieren.

Diese musikalischen Aspekte des menschlichen Wahrnehmens und Handelns stiften Identität: Jeder Mensch zeigt sich seiner Lebenswelt (auch) in der Art und Weise, wie er klingt und wie er Klingendes wahrnimmt. Und die (Re-)Aktionen der umgebenden Menschen sind Resonanz (auch) auf den individuellen klanglichen Ausdruck.

## Die klingende Welt entdecken – Musikalische Aktivität der null bis dreijährigen Kinder begleiten

Johannes Beck-Neckermann

### 3. Sich klangvoll bewegen

Für die Begleitung von Krippenkindern ist es wichtig, deren Wege der Geräusch- und Klangerzeugung in alltäglichen Handlungszusammenhängen zu kennen und die eigenen persönlichen Erfahrungen damit zu erinnern, zu reflektieren und neu zu entdecken.

#### 3.1 Wahrnehmen, explorieren, gestalten

*Aishe (1;6) krabbelt über die am Boden liegende Zeitung. Immer wieder. Je öfter sie es wiederholt umso stärker patscht sie mit ihren Handflächen auf das Papier. Sie bleibt schließlich sitzen und beginnt mit den Fingern das Papier zu knüllen. Dabei reißt das Papier. Auch das wiederholt sie und wedelt dann die einzelnen Papierfetzen durch die Luft. Jetzt schaut sie zur Erzieherin, als würde sie sagen: Schau und horch!*

#### Klangspuren wahrnehmen

Jede alltägliche Handlung beinhaltet als „Nebenprodukt“ Geräusche, Klänge, Rhythmen und Töne; immer und jederzeit. Mit dieser akustischen Seite von Handlungen – die eigenen und die der anderen – sind die Jüngsten mit der ihnen eigenen Neugier verbunden. Sie erleben, wie ein fallender Holzbaustein auf dem Boden aufprallt. Das ist für sie ein „Gesamtkunstwerk“ von: mit den Fingern einen Holzbaustein umschließen, die Oberfläche und das Material des Bausteins fühlen, die angespannten Muskeln lösen, den Baustein fallen sehen, seinen Aufprall und sein weiter hüpfen und kullern sehen und hören. Das kann eine für das Kind bedeutsame Situation werden, die es gerne wieder erleben möchte. Viele Male. Dieses Geräuscherlebnis ist für die Kinder eingebunden in eine bedeutungsvolle Erfahrung von Wirksamkeit: sensorisch (ich spüre die Kanten, das wärmerwerdende Holz), motorisch (ich spanne und löse Muskeln, kontrolliere die Bewegung des Bausteins), auditiv (ich löse Geräusche aus), kognitiv (ich bin ein Bausteinhalter und ein Bausteinfallenlasser, ein Baustein kullert weiter nach dem Fall), sozial (Papa interessiert sich für das, was ich tue). Und diese Erfahrung regt sie an, weiter zu explorieren und zu gestalten. Den Baustein fester halten oder schneller loslassen oder diesen kantigen Gegenstand mit Kraft nach unten oder oben werfen oder das am Boden liegende Holzklötzchen weiter schubsen, auf dem Boden reiben etc. Und bei allem, wozu sich das Kind im Weiteren inspirieren lässt, erzeugt es mit dem Baustein einen spezifischen akustischen Ausdruck.

## Die klingende Welt entdecken – Musikalische Aktivität der null bis dreijährigen Kinder begleiten

Johannes Beck-Neckermann

### 3.2 Die Musik des Atems, der Stimme und des Körpers

*Aus der Puppenecke ist ein energisches ‚deideidei...deidei‘ zu hören. Emma (2 Jahre) sitzt dort und spielt mit ihrem Stoffhasen ein Knireiterspiel. Als ihr dieser von den Knien auf den Boden fällt, nimmt sie ihn in den Arm und bläst geräuschvoll auf seinen Po, in seine langen Ohren und auf den Bauch. Unvermittelt lässt sie den Stoffhasen liegen und spitzt ihre Lippen. Sie versucht vergeblich zu pfeifen. Der rauschende Atemstrom scheint ihr nicht zu genügen. Sie beginnt zu summen und wiegt dabei sich und ihren Stoffhasen hin und her.*

#### Atemklänge erkunden

Bereits beim reinen Atmen ist die durch Nase und Mund strömende Luft hörbar. Mit der Art, wie frei der Atem fließen kann oder wie mit Lippen, Zunge, Mundraum Widerstände geformt werden, entsteht eine Vielfalt an Atemgeräuschen. Zusätzlich können die Stimmbänder über die strömende Atemluft schwingen und damit eine Vielzahl an Stimmgeräuschen und Stimmklängen, Tönen und Lauten erzeugen.

#### Der Körper als Musikinstrument

Auch der Körper ist ein Klangerzeuger, den jedes Kind beständig bei sich trägt. Jedes Körperteil klingt eigen, wenn es gerieben oder beklopft wird. So können viele unterschiedliche Geräusche entdeckt werden, wenn die Hände, das Gesicht, die Schenkel etc. gerieben werden, wenn mit flacher oder gewölbter Hand geklatscht wird, wenn mit der flachen Hand bzw. der geballten Faust der Brustkorb, die Schultern die Schenkel etc. geklopft werden. Die Kraft, die dabei wirkt, und das Tempo der Aktion erzeugen jeweils einen eigenen musikalischen Ausdruck.

### 3.3 Die Musik der Materialien

*Milo (2;9) liebt es die Gießkanne mit Wasser zu füllen und dann auszugießen: in den Sand, auf den hölzernen Sandkasten, auf die Steinplatten daneben, auf das im Sand liegende metallene Backblech. Die diese Situation miterlebende Erzieherin hat den Eindruck: Milo ist ganz Ohr.*

#### Die Geräuschwelt der Materialien erforschen

Kinder sind fasziniert von Sand, Wasser, Laubhaufen etc. Wenn solche „ungeformten“ Materialien in großen Mengen zur Verfügung stehen, laden sie zu Geräusch- und Klangexperimenten ein. Klangvoll durchs Laub zu stampfen, immer wieder eine mit Sand gefüllte Gießkanne ausschütten, mit beiden Armen voller Stroh knistern, auf eine Wasseroberfläche patschen, mit den Armen in einer mit Linsen gefüllten Wanne wühlen etc. Auch hier wirken Bewegen, Hören, Fühlen, Empfinden, Denken zusammen. Bewegung erzeugt (klanglichen) Ausdruck und

## Die klingende Welt entdecken – Musikalische Aktivität der null bis dreijährigen Kinder begleiten

Johannes Beck-Neckermann

beeindruckt. Die klingende Bewegung wird für das Kind bedeutsam, wiederholt und variiert. Und über die Art der Bewegung, ihr Tempo und ihre Intensität, ihre Regel- bzw. Unregelmäßigkeit wird der musikalische Ausdruck (mehr oder weniger bewusst) gestaltet.

### 3.4 Die Musik der Gegenstände und Musikinstrumente

*Clara (2;6) breitet ihr Schnuffeltuch über die beiden Trommelfelle der Bongo aus. Anschließend klopft sie mit beiden Händen aufs Tuch. Ein gedämpfter Klang entsteht. Dabei kippt die Bongo um. Clara nimmt das Tuch und stopft es in einen der beiden Resonanzkörper der Bongo. Jetzt klingt das eine Trommelfell hell und das andere dumpf.*

Der Tisch, die Tasse und der Löffel, die Windel, die Schuhe und die Regenjacke, der Klettverschluss, die Türklinke und die Kühlschrankschranktür – jeder Gegenstand in unserer Lebenswelt hat seine eigene Geräusch- und Klangqualität. Jeder Gegenstand „fordert“ Kinder dazu „auf“, seine Klangwelt zu erkunden. Vielfach geht es dabei darum, den Gegenstand geräuschvoll zu bewegen: Die Tasse über den Tisch zu schieben, die Schranktür zu öffnen und zu schließen, den Schuh zu werfen etc.

#### Gegenstände klangvoll bewegen

Eine zweite Möglichkeit der Klangerzeugung liegt darin, den Gegenstand selbst als Klangwerkzeug zu nutzen. Das Reiben, Klopfen und Schütteln von Gegenständen sind die elementarsten Möglichkeiten, Geräusche und Klänge auszulösen.

Für Kinder im Krippenalter gibt es dabei keinen prinzipiellen Unterschied beispielsweise zwischen einer Dose und einem Xylophon. Beides sind Gegenstände mit einer spezifischen Form, Farbe und Materialeigenschaft. Beide Objekte können klingen und beides kann mit Kastanien gefüllt werden. So kann es sein, dass für ein Kind der Stuhl zum momentan wichtigsten Klangwerkzeug wird oder der auf dem Tisch stehende Teller, der Schlüsselbund der ErzieherInnen, die Rassel oder die Trommel aus dem Musikinstrumentenregal.

## 4. Musikalische Aktivität begleiten und initiieren

Aus dem Verständnis, dass musikalische Aktivität eine jedem Kind von Geburt an gegebene Ausdrucksbewegung ist, folgt notwendig eine erste musikpädagogische Leitlinie für den Kontext der Frühpädagogik: Die Erwachsenen begleiten und unterstützen das Kind, seine Neugier an akustischen Phänomenen zu entfalten, seine Explorationsideen zu verfolgen und Urheber seiner Musikwerke zu sein. An erster Stelle steht somit, den Jüngsten zu ermöglichen, kontinuierlich schöpferische Erfahrungen zu machen und die eigene (musikalische) Wirksamkeit zu erleben. Dies entspricht dem Lernweg von Kindern in den ersten Lebensjahren. Sie eignen sich Erfahrung und Wissen an, indem sie etwas selbst (be-)greifen und selbst tun. Es ist ihnen nicht möglich, Erfahrung bzw. Wissen aus zweiter Hand zu übernehmen bzw. vermittelt zu bekommen.

Eine zweite Aufgabe für begleitende PädagogInnen – neben der Begleitung beim eigenmotivierten Klangforschen und Musikerfinden – ist es, eine klangvolle Umgebung zu gestalten, in der Kinder sich entfalten können. Hier geht es darum, dass Kinder Erwachsene mit deren persönlicher Beziehung zur Musik als tradierter Kunstform erleben können.

### 4.1 Kinder begleiten, ihre eigene Musik zu erfinden

#### Urheberschaft ermöglichen

Die eigene musikalische Aktivität in der frühen Kindheit ist eine schöpferische und kreative Tätigkeit. In Krippen besteht die Chance, Kinder dabei zu begleiten, die Geräusche, Klänge, Rhythmen und Töne, die in ihren eigenen Bewegungen stecken, wahrzunehmen, sie zu explorieren und mit ihnen weiter zu gestalten. Im weitesten Sinn begleiten Erwachsene geborene Improvisationskünstler. Dies gelingt am deutlichsten, wenn die musikalischen Aktivitäten gemeinsam mit den Kindern aus deren alltäglichem Handeln heraus entwickelt werden. Es geht darum, die Einladung anzunehmen, die Kinder (mehr oder weniger bewusst) geben. Ihre Stimmgeräusche und -klänge, ihre Bewegungsklänge und Bewegungsrhythmen, die unter ihren Händen klingenden Materialien, Gegenstände und Musikinstrumente, all das fordert alle Beteiligten auf, gemeinsam Geräusche, Klänge, Rhythmen, Töne und deren dynamische Möglichkeiten im lauter bzw. leiser und schneller bzw. langsamer werden zu erkunden und zu gestalten. Erwachsene sollten die dafür notwendige achtsame Präsenz für die klingenden Momente des Alltags ermöglichen und eine eigene entspannt-inspirierende musikalische Aktivität wagen: Hinhören und mittun.

## Die klingende Welt entdecken – Musikalische Aktivität der null bis dreijährigen Kinder begleiten

Johannes Beck-Neckermann

### Aufmerksam hinhören und hinschauen

#### Kindern achtsam lauschen

Dabei geht es darum, die eigene Wahrnehmung auf die Klangspuren, die im alltäglichen Handeln der Kinder entstehen, zu fokussieren: D.h. aufmerksam lauschen, wenn Kinder ihre Stimmgeräusche erzeugen, vokalisieren und lautieren, in die Hände klatschen, einen Ball rollen, einen Stuhl schieben, den Klettverschluss ihrer Windel öffnen, eine Rassel zwischen ihren Händen drehen, mit den Fingernägeln übers Fell einer Trommel kratzen etc. Hinhören und die Klangwelt auf sich wirken lassen. Dann können Momente entdeckt werden, in denen Kinder interessiert der sie umgebenden Geräusch- und Klang-Welt folgen oder auf die eigenen Klangspuren aufmerksam werden. Es wird möglich, Musik zu entdecken und die musikalische Wirkung einer Situation zu erfassen. Eine achtsame Wahrnehmung der Klangspuren und Klanginteressen von Kindern ermöglicht es, deren Explorationsrichtung zu erkennen.

### Exploration inspirieren

Bei der musikalischen Begleitung von Kindern helfen folgende Fragen: Welche (musikalischen) Erfahrungen sucht das Kind, wenn es mit „mamamamm“ seine Lippen öffnet und schließt, die Hände reibt, in einen Wasserstrahl klatscht, aus den Händen Sand auf die Förmchen rieseln lässt etc.? Steht die klingende Aktion des Kindes für sich? Oder ist ein Experimentierinteresse zu erkennen? Wenn ja, was exploriert das Kind? Geht es um die Veränderung der Klangfarben, der Lautstärke, des Tempos oder erforscht es die Möglichkeiten seiner klangerzeugenden Hand, Arme, Lippen und Zunge oder erprobt es vielmehr, über den Klang die Aufmerksamkeit der anderen zu gewinnen?

#### Neugierde teilen

Erwachsene sind aufgefordert, sich vom Explorationsinteresse des Kindes inspirieren zu lassen. Es geht darum, ein eigenes Interesse an den musikalischen Phänomenen, die das Kind entdeckt, zu entwickeln. Auf dieser Basis können dem Kind eigene Ideen angeboten werden. Dann kann eine Geräusch- und Klangforschung auf gleicher Augenhöhe geschehen.

Das setzt voraus, dass die Erwachsenen selbst Geräusch- und Klang-Forscherin werden. Die Explorationsrichtung des Kindes zu erkennen, ermöglicht es, das (musikalische) Gestaltungspotenzial seiner Handlung zu erfassen.

## Die klingende Welt entdecken – Musikalische Aktivität der null bis dreijährigen Kinder begleiten

Johannes Beck-Neckermann

### Gestaltungsmomente erkennen und anregen

*Karim (3) patscht abwechselnd mit beiden Händen auf den Tisch. Sabrina, der Erzieherin, fällt auf, dass Karim bei seiner rechten Hand die volle Handfläche nutzt und mit der linken eher die Fingerspitzen. Dadurch entsteht ein feiner Unterschied in der Klangqualität. Sabrina unterstützt dies, indem sie Karims Trommelweise imitiert und die Unterscheide in der Klangerzeugung der beiden Hände intensiviert. Karim reagiert nicht darauf. Er scheint vorwiegend daran interessiert zu sein, dass Sabrina mitspielt, nicht wie sie mitspielt. Er schaut ihr in die Augen und strahlt übers ganze Gesicht. Nicht geplamt, wohl eher im Fluss des Tummelns, dreht Sabrina ihre linke Hand um und schlägt mit dem Handrücken. Das wiederum fällt Karim sofort auf und er reagiert unmittelbar. Seine beiden Hände sausen jetzt zu Fäusten geballt gleichzeitig auf die Tischplatte. Sabrina hält inne, gibt Karim Platz für sein „Solo“ und beginnt dann mit beiden Händen über die Tischplatte zu wischen.*

#### Eigene Gestaltungsideen entwickeln

Erkennen PädagogInnen, wie das Kind akustische Phänomene – meistens improvisatorisch – gestaltet? Suchen sie nach dem Gestaltungspotenzial, das – wenn vielfach auch in roher Form – in jeder musikalischen Exploration eines Kindes schlummert? Fragen sie sich, was macht das Kind wie, damit es genau so klingt, wie es jetzt klingt? PädagogInnen sind aufgefordert, sich entlang dieser Fragen selbst auf Gestaltungsversuche einzulassen. Dabei sollten sie auch die kleinen Musikwerke würdigen, die in solchen (musikalischen) Interaktionen entstehen. Sie können dieses als erlebte Selbstwirksamkeit anerkennen: „Das ist deine Musik und die klingt so weil du genau das tust, was du tust!“

### 4.2 Für Kinder eine klingende Umgebung gestalten

Neben der Musik als Ausdrucksbewegung, die jeder Mensch aus sich heraus entwickeln kann, gehört zum kulturellen Alltag auch eine von anderen geformte Musik. Musik als mündlich oder schriftlich überlieferte Werke ist ein Teil des Kulturgutes. Diese Musik basiert auf im Lauf der Menschheitsgeschichte entwickelten und weitergegebenen Techniken (der Klangerzeugung, der Komposition, der Präsentation und Rezeption von Musik etc.), und auf Stilen und zugehörigen Musikwerken (indische Ragas, Wiener Klassik, Hip Hop, etc.). Diese musikalischen Formen und Werke sind in der Lebenswelt präsent und Teil des kulturellen Schatzes (z.B. Sprechverse, Lieder, Taktarten, harmonische Systeme, Schlagtechniken beim Spiel einer Handtrommel etc.). Eingebunden in einen kulturellen Kontext (mitteleuropäisch, westafrikanisch, indisch etc.), bilden diese die musikalischen Techniken und Traditionen dieses Kontextes ab und entwickeln sich selbst und damit auch die sie einbindende Kultur beständig weiter.

## Die klingende Welt entdecken – Musikalische Aktivität der null bis dreijährigen Kinder begleiten

Johannes Beck-Neckermann

### Musik als Kulturgut erleben

Diese Musik umgibt die Kinder, kommt „von außen“. An diesem Aspekt von Musik als Kulturgut können Kinder in Krippeneinrichtungen teilhaben, indem PädagogInnen ihre persönliche Beziehung zu dieser Musik zeigen, indem sie dieser vorgeformten Musik im Krippenalltag Raum geben. PädagogInnen sollten in Anwesenheit der Kinder Lieder singen, weil sie diese Lieder gerne singen. Außerdem sollten sie sich den Kindern als aufmerksame MusikhörerInnen zeigen und die Kinder erleben lassen, wie sie ein Musikinstrument spielen, wenn sie dies gerne tun (unabhängig davon, wie virtuos es beherrscht wird). Dabei geht es im Kontext der Frühpädagogik nicht um die Vermittlung von Musik oder des Wissens rund um Musik. Es geht um das Einbetten von Kindern in eine durchaus persönliche musikalische Kultur. Die Kinder erleben Erwachsene als musizierende Menschen und erfahren, was die Musik oder die musikalische Aktivität bei ihnen bewirkt und für sie bedeutet.

### Fingerspiele, Sprechverse und Lieder

*Tom (2;3) sitzt auf dem Schoß seiner Erzieherin. Sie trägt seine Hände in ihrer linken Hand und flüstert einen aus sinnfreien Silben bestehenden Sprechvers. „wisch-wasch... kladderash! te-papa-do?“ Sie begleitet ihr rhythmisiertes Sprechen mit mehreren Berührungsgesten ihrer Finger auf den Handflächen von Tom. Am Ende des Sprechverses zieht Tom regelmäßig seine Hand weg, so schnell er kann, um diese dann – einer wortlosen Aufforderung „Nochmal!!!“ gleich – wieder in die Hand der Erzieherin zu legen. Diese beginnt den Sprechvers jedes Mal neu, als Antwort auf das Tempo und die Spannung von Toms Handbewegung. So klingt der Vers mal leiser, mal lauter, mal weicher, mal härter.*

Mit Gesten verbundene Reime, rhythmisierte Sprache und gesungene Worte sind Teil jeder Musikkultur. Bei diesen drei musikalischen Formen wird die Wortsprache stärker mit Emotionen aufgeladen, als es die reine gesprochene Sprache oder Sprechstimme vermag. Kinder reagieren darauf in aller Regel mit erhöhter Aufmerksamkeit. Wenn PädagogInnen Krippenkindern im eins-zu-eins Kontakt und auch in Kleingruppen Fingerspiele, Sprechverse oder Lieder anbieten, empfiehlt es sich, dies nicht für oder wegen der Kinder zu tun, sondern weil sie es selbst gerne tun. Es ist wesentlich, das eigene Interesse an diesen Musikwerken zu entdecken. Das ist eine Herausforderung an die eigene Professionalität, denn diese Fingerspiele, Sprechverse und Lieder entsprechen weder der erwachsenen Formensprache noch erwachsenen Inhalten. Und wenn ein Fingerspiel/Sprechvers/Lied die Kinder anspricht, wollen sie es immer wieder hören und sing-spielen. Jahrelang. Für Erwachsene ist es eine Herausforderung, jedes Mal zu entdecken, was neu ist, so als ob sie es zum ersten Mal sprechen oder singen würden. Wenn PädagogInnen ihr Lied mit einem „Eigengewinn“ gerne sin-

## Die klingende Welt entdecken – Musikalische Aktivität der null bis dreijährigen Kinder begleiten

Johannes Beck-Neckermann

Sich Sprechverse und  
Lieder zu eigen machen

gen, dann springt der Funke in der Regel über und Kinder nehmen genau hinhörend, staunend teil oder beteiligen sich selbst, in dem sie Wörter, Gesten, Melodielinien imitieren. Das gibt den Erwachsenen wiederum die Chance, hinzuhören, wie es jetzt mit den Kindern klingt und darin den aktuellen Gestaltungsraum zu erkennen. Vielleicht wagen PädagogInnen es dann, das Lied schneller zu singen, den Sprechvers zu flüstern oder zu rufen etc. Im Idealfall – das ist ein hoher, nicht immer einlösbarer Anspruch – entsteht auch bei der zwanzigsten Wiederholung drei Wochen später immer noch ein Moment von „Welturaufführung“. Dadurch erleben Kinder wiederum Selbstwirksamkeit: „Weil wir uns heute vor dem „Bär“ verstecken wollten, sind wir erst unter die Stühle gekrochen und haben dann das Bärenlied gesungen.“

### Klangerzeuger und Musikinstrumente

*Die beiden Erzieherinnen einer Krippengruppe nutzen jeweils ihr persönliches Musikinstrument, mit dem sie Lieder begleiten, Geschichtenerzählungen klanglich untermalen und manchmal spontan für die Kinder improvisieren.*

*Die eine nutzt die Gitarre um Lieder harmonisch zu begleiten. Manchmal, wenn es einem Kind wichtig ist, auf ihrem Schoß zu sitzen, legt sie die Gitarre weg und nimmt sich zwei Rasseln, in jede Hand eine. Sie spielt die Gitarre auch, wenn es Zeit ist, alle Kinder zusammenzubringen, weil eine gemeinsame Aktion beginnen soll. Dann setzt sie sich, spielt einige Akkorde an, summt dazu ein paar Töne. Sind viele Kinder bei ihr angekommen, beschreibt sie in einer spontan erfundenen gesungenen Erzählung, was jetzt ansteht.*

*Das Musikinstrument der anderen für Lieduntermalungen, Geräusch- und Klangbegleitungen zum Geschichtenerzählen und Improvisieren für die Kinder ist ein großer Papierbogen. Sie schüttelt, reibt, knüllt, reißt das Papier und erzeugt so vielfältige Geräuschbilder zum gesungenen Lied.*

Es ist unerheblich, welche Art von Klangerzeuger oder welches Musikinstrument PädagogInnen für sich entdecken. Wesentlich ist, dass sie sich bei ihrem Explorieren und Spielen dieses Klangerzeugers/Musikinstrumentes den Kindern zeigen.

Die eigenen Klangwerkzeuge finden

Und es kommt nicht darauf an, diesen Klangerzeuger oder dieses Musikinstrument virtuos zu beherrschen. Die Kinder profitieren davon, Erwachsene als aktiv und eigenmotivierte musizierende Menschen zu erleben. Dabei lassen sie die Jüngsten an ihrem persönlichen musikalischen Erleben teilhaben.

## Die klingende Welt entdecken – Musikalische Aktivität der null bis dreijährigen Kinder begleiten

Johannes Beck-Neckermann

### Musik hören

*In einer Krippe wird, wenn möglich, jeden Tag das jeweilige „Musikstück der Woche“ mit dem CD-Spieler abgespielt. Dieses Stück wird von der Erzieherin ausgewählt. Sie versucht jede Woche ein sich im Stil, in der Ausdrucksqualität und in der Instrumentierung unterscheidendes Werk auszuwählen, eines, das sie selbst gerne hört.*

*In den Momenten, wenn das Stück klingt, gibt die Erzieherin – ohne darüber zu reden – den Kindern und sich selbst Raum, einfach „nur“ zuzuhören oder sich gestisch bzw. tänzerisch dazu zu bewegen.*

Instrumentalmusik und Lieder unterschiedlicher Kulturen, Stile und Zeiten bewusst zu hören, sich dazu zu bewegen, zu tanzen ist ein weiteres Element, um Kindern Erfahrung mit Musik anzubieten. Es ist dabei günstig, die Musikstücke für sich sprechen zu lassen. Es ist gut, wenn die PädagogInnen neugierig sind, wozu diese Musik die Kinder anregt: Zum still sitzen und lauschen, die Musik gestisch zu begleiten, versunken bis ausgelassen zu tanzen. Vieles ist möglich.

## 5. Zusammenfassung

Kinder im Krippenalter sind – ohne dies zu wissen und bewusst zu steuern – musikalisch aktiv. Sie erzeugen unentwegt Geräusch- und Klangspuren, sie lassen sich von akustischen Phänomenen beeindrucken. Gelingt es den PädagogInnen dies wahrzunehmen und achtsam zu begleiten, mit eigenen Ideen zu inspirieren, dann öffnet sich ein weites Feld an (musikalischen) Interaktionsmöglichkeiten, in dem alle Beteiligten wertvolle Erfahrungen der Wirksamkeit, der Kreativität, der Beziehungsgestaltung sammeln können.

## 6. Fragen und weiterführende Informationen

### 6.1 Fragen und Aufgaben zur Bearbeitung des Textes



#### AUFGABE 1:

---

Hören Sie sich einige Tage selbst zu. Welche Klangspuren hinterlassen Sie in Ihrem Alltagshandeln? Welche dieser (klingenden) Momente reizen Sie dazu, Geräusche, Klänge, Rhythmen oder Töne zu explorieren oder mit diesen zu gestalten? Erlauben sie sich dies!



#### AUFGABE 2:

---

Beobachten Sie in Ihrer Einrichtung oder in Ihrem Alltag ein Kind, eine andere Person und tun Sie so, als ob Sie gerade einer Musikperformance zuschauen und zuhören würden. Lassen Sie sich davon inspirieren und entdecken Sie, mit welchem klanglichen Ausdruck Sie gerne antworten würden.



#### FRAGE 1:

---

Wann und wie wurden in Ihrer Lebensgeschichte (alltäglicher) klanglicher Ausdruck unterstützt bzw. begrenzt/verboten? Versuchen Sie sich zu erinnern.

## Die klingende Welt entdecken – Musikalische Aktivität der null bis dreijährigen Kinder begleiten

Johannes Beck-Neckermann

### LITERATUR- VERZEICHNIS

## 6.2 Literatur und Empfehlungen zum Weiterlesen

- Beck-Neckermann, J. (2014): *Mit Kindern Musik entdecken. Musikalisches Experimentieren und Gestalten in der frühpädagogischen Bildungsarbeit*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. Wiederauflage (vormals Klett|Kallmeyer)
- Beck-Neckermann, J. (2011): *Musik wird Sprache. Kinder bis drei Jahren bei ihren musikalisch-sprachlichen Aktivitäten begleiten*. In: Jampert, K. et al (Hrsg.): *Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten. Überall steckt Sprache drin*. (S. 46-56) Berlin: verlag das netz/DJI
- Beck-Neckermann, J. (2005): *Zwi-zwa-Zwergenmatze. Lieder für Kinder, Briefträger, Zwerge und andere Luftkünstler*. Estenfeld: klangsamboos.
- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2013): *MIKA – Musik im Kita-Alltag. Konzept über Voraussetzungen, Grundlagen und inhaltliche Ausgestaltung des Projektes MIKA – Musik im Kita-Alltag*. Gütersloh. Verfügbar unter: [http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-8D6BB591-A645E590/bst/xcms\\_bst\\_dms\\_40058\\_\\_2.pdf](http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-8D6BB591-A645E590/bst/xcms_bst_dms_40058__2.pdf) Zugriff am 27.07.2014.
- Dartsch, M. (2007): *Musikalische Bildung von Anfang an. Perspektiven aus Entwicklungspsychologie und Pädagogik*. Bonn: VdM.
- Frohne, I. (1981): *Das Rhythmische Prinzip. Grundlagen, Formen und Realisationsbeispiele in Therapie und Pädagogik*. Lilienthal: Eres.
- Jacoby, H. (1984): *Jenseits von „Musikalisch“ und „Unmusikalisch“. Die Befreiung der schöpferischen Kräfte dargestellt am Beispiel der Musik*. Hamburg: Hans-Christians.
- Meiertoberens, M.; Beck-Neckermann, J. (2013): *Klänge entdecken – Der Alltag steckt voller Musik. Kleinstkinder in Kita und Tagespflege*, 7, 20-22.
- Meiertoberens, M.; Beck-Neckermann, J. (2014): *Sich klangvoll bewegen – Jedes Kind ist voller Musik. Kleinstkinder in Kita und Tagespflege*, 1, 20-22.
- Meiertoberens, M.; Beck-Neckermann, J. (2014): *Viele neue erste Male – Im Alltag (musikalisches) Neuland erschließen. Kleinstkinder in Kita und Tagespflege*, 2, 18-20.
- Meiertoberens, M.; Beck-Neckermann, J. (2014): *Musikalisches Miteinander – Raum und Zeit für Bewegung und Klang. Kleinstkinder in Kita und Tagespflege*, 3, 16-18.
- Meiertoberens, M.; Beck-Neckermann, J. (2014): *Welturaufführung – Schöpferische Prozesse bei Kleinkindern. Kleinstkinder in Kita und Tagespflege*, 4, 18-19.
- Meiertoberens, M.; Beck-Neckermann, J. (2014): *Jetzt geht's los – Die ritualisierende Wirkung von Musik. Kleinstkinder in Kita und Tagespflege*, 5, 18-21.
- Henneberg, R.; Klein, L., Schäfer, G. E. (2011): *Das Lernen der Kinder begleiten. Bildung – Beziehung – Dialog. Ein Fotoband*. Seelze: Klett|Kallmeyer
- Klein, L. (2014): *Regeln und Grenzen im Alltag mit Kindern. Ein Plädoyer für mehr Gelassenheit*. Seelze: Klett|Kallmeyer
- Laewen, H. J.; Andres, B. (2002): *Künstler, Forscher, Konstrukteure. Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen*. Weinheim: Beltz.
- Ribke, J. (1995): *Elementare Musikpädagogik. Persönlichkeitsbildung als musik-erzieherisches Konzept*. Regensburg: ConBrio
- Schäfer, G. E. (2014): *Was ist frühkindliche Bildung? Kindlicher Anfängergeist in einer Kultur des Lernens*. Weinheim: Beltz|Juventa

### EMPFEHLUNGEN ZUM WEITERLESEN

## Die klingende Welt entdecken – Musikalische Aktivität der null bis dreijährigen Kinder begleiten

Johannes Beck-Neckermann

### 6.3 Glossar

**Musikalische Aktivität** Musikalisch aktiv ist, wer akustische Phänomene (Geräusche, Klänge, Rhythmen oder Töne) wahrnimmt, miteinander in Beziehung setzt exploriert oder mit ihnen gestaltet. In solchen Prozessen werden diese akustischen Phänomene für die Beteiligten persönlich bedeutsam.

**Musikalische Ausdrucksbewegung** Jeder Mensch klingt (mehr oder weniger bewusst), an jedem Ort. In seinen Klangspuren zeigt er sich und kann auf diese Resonanz erhalten. Diese „Musik“ muss nicht erlernt werden. Sie kommt „von Innen“ und kann – wenn sie Raum und Resonanz erhält – individuell ausdifferenziert werden. Musikalische Aktivität als Ausdrucksbewegung ist der Ausgangspunkt jeder musikpädagogischen Begleitung.

*KiTa Fachtexte ist eine Kooperation der Alice Salomon Hochschule, der FRÖBEL-Gruppe und der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). KiTa Fachtexte möchte Lehrende und Studierende an Hochschulen und Fachkräfte in Krippen und Kitas durch aktuelle Fachtexte für Studium und Praxis unterstützen. Alle Fachtexte sind erhältlich unter: [www.kita-fachtexte.de](http://www.kita-fachtexte.de)*

#### Zitiervorschlag:

Beck-Neckermann, J. (09.2014): Die klingende Welt entdecken – Musikalische Aktivität der null bis dreijährigen Kinder begleiten. Verfügbar unter: <http://www.kita-fachtexte.de/XXXX> (Hier die vollständige URL einfügen). Zugriff am TT.MM.JJJJ